

Jörg-Reiner Mayer-Karstadt

Erich, das kleine Gespenst



Exklusive
Leseprobe

Erich, das kleine Gespenst

Erich war ein ganz kleines Gespenst. Er war sehr alleine und hatte keine Freunde. Seine Gespenstereltern waren – gaaanz lange her – schon den Gespenstertod gestorben. Auch an seinen Gespenster-Opa und seine Gespenster-Oma konnte er sich gar nicht mehr erinnern.

Und so saß er da. Ja, wo saß er denn? Man konnte in der stockfinsternen Dunkelheit gar nicht sehen, wo er saß! Er saß einfach in der Dunkelheit auf einer tief schwarz dunklen Wolke, die sich wie Watte anfühlte. Diese Wolke konnte er auch gar nicht sehen. Nur gespürt hatte er sie, als er vor einiger Zeit aufstand und sich wieder hinsetzte. Und so saß er da, ganz viele tausend Gespenstertage und -nächte lang. Und es rührte sich weit und breit nichts. Kein Ton war zu hören.

Kein Wind blies zu ihm. Es war nur still und kühl. War er denn das einzige Gespenst in dieser dunklen Welt?



....

Als Erikas Geistereltern, Kuno und Kunigunde, am Montagmorgen ins Kinderzimmer kamen, schauten sie ganz erstaunt, als sie das ihnen unbekannte Geisterkind erblickten. „Wer ist denn das?“, fragten die Geister-Mama und der Geister-Papa. Dabei war Erich aufgewacht. Erschrocken sah er die beiden stehen. Bisher war er immer alleine wach geworden in seiner großen Finsternis. Er rieb sich die Augen, um besser zu sehen. Dann sagte er zaghaft: „Guten Morgen, ich bin Erich, ich habe Erika gestern im großen Turm kennengelernt und sie hat mich mit hierher genommen. Da wo ich herkomme, war ich nach dem Tod meiner Eltern viele Jahre lang in der Finsternis alleine daheim. Dann habe ich mich auf den Weg gemacht und bin hier angekommen. – Und wer seid ihr?“ „Wir sind die Eltern von Erika. Sie hat im Haus bisher keinen Spielkameraden. Wenn du willst, kannst du gerne bei uns bleiben.“ „Das ist ja prima“, rief Erika, die gerade aufgewacht

war. „Endlich muss ich nicht mehr alleine spielen,
nachdem wir ja zu den anderen Geistern im Ort
keine echten Verbindungen haben.“

Erich bedankte sich bei allen, dass er nun dableiben
durfte und wieder eine Familie hatte. Es gab dann
ein herrliches Geisterfrühstück, zubereitet aus:

*Dies und das und irgendwas,
Gerupft, gezupft und sonst noch was,
In Grün und Gelb, in Rot und Blau –
Und Erich wurde draus nicht schlau.*



...Erika und Erich hatten sich abgesprochen, nichts zu sagen, was sie so den ganzen Tag machen.

Beide hatten sie Spaß an allen Streichen, die sie ausheckten. Erika war die, welche dabei den Ton angab. „Heute wollen wir tagsüber bei unserer gnädigen Hauswirtin vorbeischaun, der Frau Sybille Gräfin von Schöngarten“, sagte sie. „Die bekommt am Dienstag immer Besuch von einer Freundin. Da sitzen die beiden dann immer im Blauen Salon, in der großen Fensternische im Erker des Eckturms.“

Gegen vierzehn Uhr war der Besuch dann da.

Es war die Frau Hanna, Baronin von Hohenhaus, eine langjährige, gleichaltrige Freundin der Gastgeberin

Sybille, Gräfin von Schöngarten. In der Küche hatte man Konfekt vorbereitet und den Tee aufgebrüht. Irmgard, die Hausdame, servierte diese Dinge. Erika hatte in das Konfekt Salz hineingespritzt und den Tee gepfeffert. Die Damen nahmen jede ein Stück Konfekt und

bissen herzhaft hinein. „Irmgard!“, rief die Gräfin entsetzt und auch die Baronin verzog das Gesicht zu einer Grimasse. „Irmgard, was nehmen sie sich da heraus, uns solch ein Konfekt vorzulegen? Das hat ein Nachspiel! Sie bringen sofort einen sehr guten Ersatz dafür!“ Während Irmgard aus dem Zimmer rannte und nicht wusste, was sie dazu sagen sollte, nahmen die beiden Damen, um den salzigen Geschmack loszuwerden, jede einen großen Schluck von dem Waldbeerentee. Der war so pfefferscharf, dass ihnen der Atem ausging und sie meinten, Feuer geschluckt zu haben. „Iirmgaaard“, hauchte die Gräfin, „du wirst drei Tage auf einem Nagelbrett sitzen und meine Freundin und mich um Entschuldigung bitten!“ Nun war Erich an der Reihe.

...



Über den Autor

Jörg-Reiner Mayer-Karstadt wurde 1949 in Haunsheim geboren. Er arbeitete als Einzelhandelskaufmann, Rangierer, Kranken- pfleger und Berufssoldat im Sanitätsdienst. Nun befindet er sich in Pension. Mit seiner Frau hat er 4 Kinder.

Er veröffentlichte bisher die Bücher „Gschichtla os am Dorf“ und „Die Ruinen im Kartäusertal und Burg Katzenstein“. Außerdem bietet er geschichtliche Führungen rund um´s Kartäusertal. Mehr Infos hierzu gibt es unter www.schwaben-joerg.de

